

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 55 (1929)
Heft: 21

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Willensfreiheit.

Lieber Nebelspalter!

Ich habe mit einem Freunde 100 Franken gewettet, dass der Wille nicht frei ist. Da wir uns jedoch nicht einigen können, rufen wir Dich zur Entscheidung an und bitten Dich, die Frage zur Diskussion zu stellen. Mein Freund argumentiert nämlich, der Wille sei frei, denn Er könne tun was er wolle! Und ich sage: Man kann nur tun was man will, nie aber das, was man nicht will, und in dieser Beschränkung liegt die Unfreiheit. Darauf sagt dann mein Freund, sobald er nur wolle, könne er auch das tun, was er nicht wolle, etc. . . . und wir kommen zu keiner Einigung. Ich weiss aber doch, dass ich recht habe, kann es nur nicht beweisen und deshalb bitte ich denjenigen, der ein unwiderlegliches Argument kennt, mir dasselbe über die Redaktion mitzuteilen. Selbstverständlich bin ich tolerant genug, mich durch zwingende Beweise auch vom Gegenteil überzeugen zu lassen und im Namen meines Freundes bitte ich auch diese Leute, uns ihr Wissen zur Verfügung zu stellen.

Mit bestem Dank zum Voraus grüsst

J. Plattner.

Wir haben diesen Brief mehr der Kuriosität halber wiedergegeben, weil er anschaulich die erfreuliche Tatsache belegt, dass unsere realistische Zeit den philosophischen Streitfragen doch nicht teilnahmslos gegenübersteht. Wir verhehlen uns jedoch nicht, dass der Schreiber mit seiner Frage in ein Wespennest gestochen hat, denn über dieses Thema haben sich schon die grössten Philosophen die Schädel ausgegrübelt und sind, unseres Wissens, doch zu keinem eindeutigen Resultat gekommen. Die Red.

Frau P., Luzern. Besten Dank für die beiden Zeitungsnotizen. Das ist allerdings eine famose Rechnerei mit den $12 \times 8 = 140$, und es wird sich lohnen, die Froschschenkel dieses Jahr einzeln zu kaufen. Grüezi.

P. Ch. in W. Ihre Verse sind zu lang, als dass sie auf unserer dreigespaltenen Zeile Platz fänden . . .

C. S. in Z. Das mit der «Fremdenwäscherei» ist nicht schlecht. Offenbar handelt es sich hier um eine Aktion gegen die «schmutzigen Ausländer».

W. B. in R. Die Pointe ihrer «Kindermünder» ist zu stark von der Situation abhängig, als dass sie im reinen Tatbestand noch zur Geltung käme. Erproben Sie es selber, indem Sie die Sachen unbeteiligten Drittpersonen zum besten geben und Sie werden sehen.

Trudy W. in St. G. Jetzt glauben wir dann bald, dass sich die Geschichte wirklich zutragen hat, nachdem sie uns seit Jahr und Tag immer wieder von allen Seiten erzählt wird.

O. W. in R. Wurde letzthin behandelt. Dank.

Süsse Kartoffeln.

Ihre eingekellerten Kartoffeln sind über Winter süss und unbrauchbar geworden. Sie haben nun bei verschiedenen Briefkästen angefragt, ob und was sich dagegen tun liesse. Da Ihnen niemand raten konnte, so versuchen Sie es nun auch noch bei uns, durchaus in der Hoffnung, dass so witzige Leute wie wir es sind, Ihnen werden Antwort geben können. — Je nun — wir waren über so viel Vertrauen arg geschmeichelt und haben uns heimlich bei zuständigen Stellen erkundigt, so dass wir jetzt getrost behaupten können, es zu wissen: «Kartoffeln, welche bei 0–6° C. aufbewahrt sind, werden süss; ihre Stärke verwandelt sich in Zucker, welcher Prozess aber durch Verbringen in eine Temperatur von mindestens 10° C. wieder rückläufig wird» (H. R. Francé, Die chemischen Leistungen der Pflanzen). Nehmen Sie also Ihre Kartoffeln herauf in die warme Küche und lassen dieselben ein paar Tage dort liegen — und im Uebrigen, liebe Frau, rücken Sie uns nie mehr mit solchen Fragen auf den Leib . . . Grüezi!

Der Witz-Witz.

Lieber Nebelspalter!

Du hast wohl keine Ahnung, was ein Witz-Witz ist — oder? Ich will es dir also erklären und hoffe zu deinem besten, du wirst es verstehen. Also höre: Ein Witz-Witz ist ein Witz, der überhaupt kein Witz ist, und das ist eben der Witz! Kapiert? Also zum Exempel: Sagt der Vater zum Sohne, der auf den Jahrmarkt geht: Wenn dich die bösen Buden (nicht Buben) Buden locken, so folge ihnen nicht! (Klammer: Witz-Witz!). Ich habe das Beispiel absichtlich aus deinen Blättern gewählt, weil solch naheliegende Exempel das Verständnis vertiefen. Ich meine nun, es wäre angebracht, eine Rubrik für Witz-Witz zu eröffnen, damit man zum vornherein gewarnt ist und sich nicht stundenlang hintersinnt, was denn bei diesem oder jenem Witz der Witz sei. Zur Eröffnung widme ich dir folgenden Witz-Witz: Ein Bauer schiebt seinen Karren auf der Tramschiene.



Kommt das Tram und läutet — der Bauer tut keinen Wank — Tram läutet stärker, anhaltend — der Bauer rührt sich nicht — steigt der Konduktör aus und sagt zu dem Bauer: Sie, können Sie nicht ausweichen? — Sagt der Bauer: Ich scho; aber Du nüd! (typischer Witz-Witz). Ich kenne einen Mann, der ist wegen so einem Witz-Witz wahnsinnig geworden. Er sitzt jetzt in der Anstalt und stammelt fortwährend: Ja aber . . . und die Pointe? — — Der Aermste! — Und dabei liessen sich solche Unglücksfälle so leicht vermeiden. Oder, was meinst Du, mein lieber Nebelspalter? Mit Gruss dein W. A.

Warum wohl?

Lieber Nebelspalter!

Einen kleinen Nachbarsbub, der mir öfters vom Zephirhaage meines Gartens Triebe weg riss, warnte ich jüngst, er solle dies in der Zukunft bleiben lassen. Einige Tage darauf höre ich ihn hinter dem Haage zu seiner Mutter, einem stadtbekanntem Lasterweibe, sagen: «Du, dä do ine hät mi letzte abrüelet, wil i a sin Haag ane cho bi.» «Me seit nid a'brüelet,» korrigierte ihn die Mutter, «me seit a'gsunge!» «So,» meinte da der Bub: Worum seist du denn amel a'g'schnorret?» A. A.

Ski in M. Da die meisten ihrer Witze auch andern schon bekannt sein dürften, erübrigt sich deren Veröffentlichung. Danke.

Mit Räspekt und Saluti.

P. S. Ich könnte momentan ein paar Franken gut brauchen, denn meine Frau hat wieder einmal nichts anzuziehen.

Ihre Frau hat wirklich Glück, denn der Aufsatz von ihrem Mann wird erscheinen, und wenn das auch nicht zu einem Kleid langt, so kann Sie sich doch ein Hemdchen davon kaufen. Grüezi.

„S. 3.“:

„Warnung! Wir warnen hiermit jedermann für das Weiterverbreiten des falschen Gerüchtes, daß unsere Fahnenträgerin, Frä. Rosa Hammer-Schmidt, in anderen Umständen ist. Nicht diese, sondern die Begleiterin Emma Althaus ist es. Da dieselbe die Fahne nicht in die Hand bekommen hat, so ist unsere Fahne als unbefleckt zu betrachten. Diejenigen Personen, welche sich wiederholt der unverschämten Lüge bedienen und uns mit unserer Fahne beleidigen, werden wir gerichtlich belangen.“

Der Vorstand des T. S.

Verlangen Sie überall

COGNAC FINE CHAMPAGNE CTE. F. DE

ROFFIGNAC

Die grosse Flasche kostet:

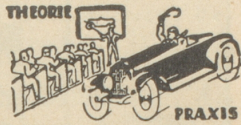
COMTE F. DE ROFFIGNAC, IN COGNAC

★★★	Fr. 8.50
MEDICAL	Fr. 10. —
★★★★	Fr. 10.50
V.O.	Fr. 11.50
V.S.O.P.	Fr. 12.50



EAU MINÉRALE ALCALINE
NATURELLE
MONTREUX
NATURELLE, GAZEUSE &
SODA-WATER
EAU DE TABLE
PAR EXCELLENCE

Auto-Fachschule



P. Elser, Gossau (St. Gallen)
Verlangen Sie Prospekt. [70]

Schuster bleib bei deinem — Fall — —
Einverstanden! Mein Fall ist: Austria-Cigaretten.

Der Odol-Gedanke ist ein Sport-Gedanke Odol-Sport: eine neue Lösung.

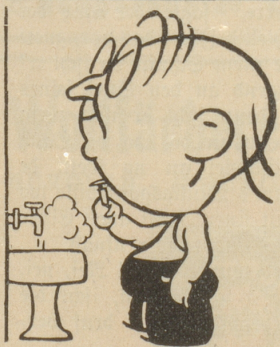
Jeder Sportler weiss, dass ein gepflegter Mund und gesunde Zähne die Spannkraft des Körpers steigern. — Jeder Sportler weiss, dass Odol - für die Hygiene des Mundes - und Odol-Zahnpasta - für die mechanische Reinigung der Zähne - zwei wichtige Elemente in der modernen Leibespflege sind. - Zeigt, dass Ihr es wisst! Sammelt in den Reihen Eurer Kameraden leere Odol-Zahnpasta-Tuben und leere Odol-Flaschen als Beweis. - Die Odol-Compagnie vergilt Euch diese Freundschaft: Jede Klasse, sowie jede Familie, die 200 leere Odol-Zahnpastatuben oder 200 leere Odolflaschen oder beides beliebig gemischt franko an die Odol-Compagnie A.-G. in Goldach sendet, erhält



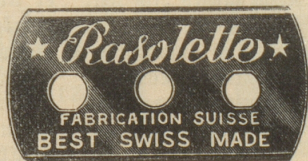
einen erstklassigen Fussball
als Odol-Prämie,

englisches Fabrikat, 12 Teile in prima Leder. Besonders geschickten und sammelfreudigen Schulen und Familien bietet sich hier Gelegenheit, den Gesamtbedarf einer Spielzeit an Fussbällen kostenlos einzudecken.

Odol Compagnie A.-G. Goldach.



Verlangen Sie überall die
erstklassige SCHWEIZER-Rasierklinge



RASOLETTE

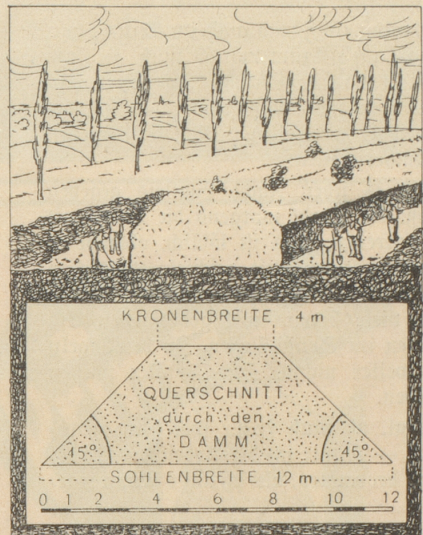


Überall erhältlich!
Gratis-Mustertuben für 6 mal Rasieren
durch Barbasolvertrieb 1, Schaffhausen

Clichés
Galvanos & Stereos
ABEREGG-STEINER & C^{ie} A.-G.

Fliederweg Nr. 10 Telefon Bollwerk 12.16

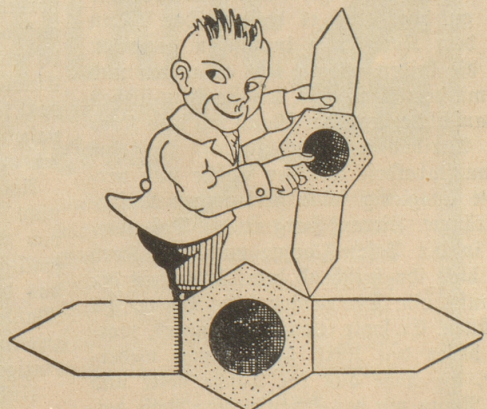
Denksportaufgabe: Der alte Damm



Ein alter gleichschenkelig gebauter Damm von 4 Meter Kronen- und 12 Meter Sohlenbreite, an jeder Seite 45 Grad geböscht, soll abgetragen werden, indem von beiden Seiten mit dem Abgraben begonnen wird. Am ersten Tage rückt die Arbeit auf jeder Seite um 2 Meter vor, und es bleibt die abgekrampfte Erdwand lotrecht (senkrecht) stehen, wie aus dem oberen Teil der Zeichnung zu ersehen ist, die das Ende des ersten Arbeitstages veranschaulicht. Wenn nun jeden Tag die gleiche Menge Erde fortgeschafft wird, und an einem Montag Morgen mit der Arbeit begonnen wurde, an welchem Tage ist der Damm völlig verschwunden?

Auflösung: Pfingsten auf dem Wasser.

Wie aus der Stellung der aufgeblähten Segel zu ersehen ist, weht der Wind von rechts. Also sind, so werden manche Löser und Löserinnen dieses Denksportbildes gedacht haben, die Rauchfahnen und Schiffsflaggen des zweiten und vierten Dampfschiffes (von links gezählt) falsch gezeichnet? Die Zeichnung dieser Schiffe wäre wirklich falsch, wenn nicht diese beiden Dampfschiffe schneller führen, als der Wind weht. Woraus man diese schnellere Fahrt hätte schliessen sollen? Nun: das Bild sollte nur einen einzigen Fehler enthalten, und der steckt in dem im Vordergrund befindlichen Segelboot, dessen Flagge dem Winde entgegenweht. Unmöglich kann derselbe Wind das Segel nach links aufblähen, die Flagge aber nach rechts wehen lassen. Da dieser Fehler ganz ohne Zweifel zu erkennen war, musste der Löser oder die Löserin den logischen Schluss ziehen, dass das zweite und vierte Dampfschiff schneller fährt, als der Wind bläst; sonst enthielte das Bild zwei Fehler.



„Lebewohl“* die Pflasterbinde
haftet fest und hat den Zweck,
daß das Hühneraug* geschwinde
geht mitsamt der Wurzel weg.

*) Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten empfohlene **HÜHNERAUGEN-LEBEWOHL** mit druckmilderndem Filzring für die Zehen und **Lebewohl-Ballenscheiben** für die Fußsohle. Blechdose (8 Pflaster) Fr. 1.25, erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Wenn Sie keine Enttäuschungen erleben wollen, verlangen Sie ausdrücklich das **echte Lebewohl in Blechdosen** und weisen andere, angeblich „ebensogute“ Mittel zurück.